



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

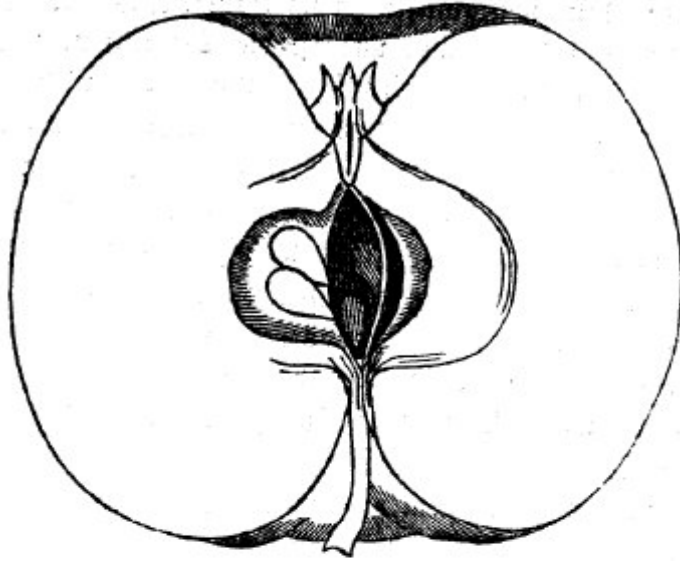
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Sertürners Keinette, • † †, Dezember bis Mai.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neue, bei Hameln entstandene Frucht. Der Baum wuchs unveredelt im Garten des bekannten Chemikers und Apothekers Sertürner zu Hameln auf und sandte Herr Obergerichts-Anwalt Sertürner zu Hameln mir freundlich Früchte und Reis. Die Sorte hat Aehnlichkeit mit der Späten gelben Keinette, unterscheidet sich von ihr jedoch schon durch mehr wachsweiße Färbung im Herbst und wenigen Kost. Ist für die Tafel angenehm, für den Haushalt aber, durch reiche Tragbarkeit und Haltbarkeit bis Johannis, schätzbar.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben.

Gestalt: flachrund, selbst etwas käsförmig. Gute Früchte sind $2\frac{3}{4}$ bis 3" breit und stark $2\frac{1}{4}$ bis fast $2\frac{1}{2}$ " hoch. Der Bauch sitzt noch bemerklich etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie noch etwas, doch nur wenig stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: geschlossen oder nur wenig offen, mit meistens dürr werdenden Spitzen der Ausschnitte, sitzt in tiefer, ziemlich weiter, schüsselförmiger, fast ebener Senkung und auch über die Frucht laufen nur breite, flache Erhabenheiten hin, die indeß einzeln die Form etwas verschlepen.

Stiel: holzig, $\frac{3}{4}$ bis 1" lang, sitzt in weiter, tiefer, mit strahlig verlaufendem Roste besetzter Höhle.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume wachstartig weiß, später hellgelb. Rötthe findet sich nicht und ist die Sonnenseite nur oft etwas goldartiger. Die Punkte sind ziemlich häufig, größtentheils fein. Rost findet sich wenig, doch sitzt allemal etwas, größtentheils leicht aufgetragener Rost in der Kelchsenkung. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch riecht etwas gewürzt, ist gelblich, fein, saftreich, von etwas quittenartig gewürztem, etwas weinigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, die recht geräumigen Kammern enthalten viele starke, hellbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Dezember oder Januar und hält sich bis gegen Johannis.

Der Baum steht in dem gedachten Garten bisher etwas unterbrückt in einer Reihe von Stämmen, die als Wildlinge aufwachsen und Obst von geringem Werthe tragen. Er hat keine Anlage zu einer breiten Krone, sondern strebt mit den Aesten in die Höhe, wächst gemäßiget, belaubt sich schön und trägt jährlich und reich. Sommertriebe ziemlich lang und stark, violett-schwarz, wenig silberhäutig, ziemlich zahlreich und in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, flach, unten am Triebe oval, mehr hinauf eiförmig, ziemlich tief und stumpf gezahnt. Aesterblätter nicht häufig, kurz lanzettlich. Augen breit, flach, wollig, sitzen auf flachen, flach, doch deutlich gerippten Trägern.

Oberdieck.